



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Bernard de Bluet d'Arberes, Comte de Permißion.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Siebzehntes Jahrhundert.

Bernard de Bluet d'Arberes Comte de Permission.

Dieser Comte de Permission soll eine Person seyn, die um den Anfang des 17ten Jahrhunderts am französischen Hofe gewesen seyn soll. Was dieser Name eigentlich bedeutet, ist noch nicht ausgemacht. D'Auzbigne gedenkt dieser Person, und Le Duchat hat etwas zur Erläuterung davon gesagt ^{h)}. Marchand meint, er könnte Revisor der Bücher gewesen seyn, die kein Privilegium, sondern nur eine Permission zum Drucken erfordern ⁱ⁾. Es giebt unter diesem Namen, wie Marchand sagt, ein kleines, aber sehr seltnes Buch, welches nur wenige kennen. Bayer im Gegentheil, der das Buch gesehen hat, nennt es ein sehr dickes Buch ^{k)}. Und ich glaube letzterer hat Recht. Der Titel des Buchs lautet vollständig also:

L'Intitulation et Recueil de toutes les Oeuvres de Bernard de Bluet d'Arberes, Comte de Permission, Chevalier des Lignes des XIII. Canton Suiffes; et le dit Comte de Permission vous avertit, qui ne fait ny lire ny ecrire, et n'ya jamais appris; mais par l'Inspiration de Dieu et Conduite des Anges

^{h)} Confession. de Sancy. Liv.III. Chap. 8. p. 484.

ⁱ⁾ Marchand Diction. Comte de Permission.

^{k)} Beyeri Memoriae Libror. rar. pag. 49.

Anges, et pour la bonté et misericorde et Dieu;
 et le tout sera dedié à hault et puissant Henry
 de Bourbon, Roi de France, grand Empereur
 Theodose, premier Fils de l'Eglise, Monarque
 des Gaules, le Premier du Monde, par la grace,
 bonté et misericorde de Dieu, le premier jour
 de Mai l'an 1600. 12.

Dieses ist eins von den seltsamsten Büchern, die je-
 mals sind gedruckt worden. Bayle kannte blos den
 Titel davon. Es ist eigentlich eine Art von einem Ca-
 talogus erdichteter und eingebildeter Bücher, und besteht
 aus 103 einzlen und abgesonderten Stücken. Auf je-
 dem ist 1) eine Figur im Holzschnitt, die bald ein Por-
 trait, bald etwas anders vorstellt. 2) ein Titel von ei-
 nem Buche. 3) eine Dedication an eine vornehme
 Person. 4) die Anzahl der Blätter des Buchs, wo-
 von auf diesem Blatte der Titel steht; die Anzahl der
 Exemplare, die davon gedruckt worden, und die Anzahl
 derjenigen, die der Herausgeber damals noch besaß.
 5) Darunter eine Figur in Gestalt des untern Theils
 einer Lampe, womit sich jedes Blatt endigt. Z. E. auf
 den 25sten Stück steht folgendes: Le vingt-cinquieme
 Livre des sentences et presages, composé par Bernard
 de Bluet d'Arberes, Comte de Permission, et a esté
 imprimé à Paris, par son Commandement, le tren-
 tieme jour de May mil six cent deux, et a esté dedié
 a hault et puissant Seigneur Henry Duc de Meyne,
 Accroissement de la Ste. Foy et Religion Catholique,
 Zweiter Theil. 11 Roy

Roy de Fermeté; le quel Livre contient six feuilles, et en a esté imprimé deux mille; ils ont tous esté donnez, et il n'y en a plus que deux de reste. Vor diesem Titel steht die Figur des Herzens Jesu, mit zwei Passionsinstrumenten und diesen Worten: La Passion de Iesus Christ; mit noch einer andern Figur, die das Brustbild einer Manns- und Frauensperson vorstellen. In der Vorrede sagt der Verfasser, er habe 2000 Reichsthaler auf diese Bücher verwendet; er könne weder lesen, noch schreiben, und habe nicht studiert.

In Frankreich hat man lange über den Sinn dieses seltsamen Buchs gestritten; was eigentlich die Emblemen, Räsel und Schwärmereien desselben wohl bedeuten könnten. Einige sahen es vor Weissagungen künftiger Begebenheiten an; andre fanden darinn das Geheimniß des Steins der Weisen; wie denn nie ein Narr so dumm war, der nicht einen andern fand, der ihn für klug hielt. Der Verfasser der Anmerkungen über Baylens Briefe glaubt, es wäre eine sehr frostige Satire auf verschiedne Personen an dem Hofe und zur Zeit Heinrichs IV. ¹⁾ Und so findet man auch den Titel in dem Catalogus der Bibliothek des Mr. C. (Cloche) die 1708 zu Paris verkauft wurde:

Le Comte de Permission, ou XLII. Portraits Satiriques et Allegoriques, de differentes Personnes de la Cour et du Tems de Henry IV. en forme de titres de Livres, avec fig. 1603. 12.

Gewiß

¹⁾ Lettres de Bayle. Lettr. 137.

Gewiß ist es, daß viele Spöttereien auf den Marschall von Biron darinn stehn, auf den damaligen Herzog von Savoyen, auf Zamet, der an verschiednen Stellen Seigneur d'une Million d'or genennt wird, gegen den Herzog von Mayenne, wie man aus dem obigen Titel sehen kann, der unstreitig satirisch ist. Einige Figuren sind sehr schmutzig, z. E. auf dem 75 sten Titel, wie ein nacktes Frauenzimmer ganz mit geflügelten Priapen umgeben abgebildet ist. Der Verfasser dieses Buchs war eigentlich ein Schwärmer und Narr, und gab vor, was er schriebe, wäre ihm vom heiligen Geist eingegeben. Er hat in sein närrisches Buch die Königin, alle Prinze, Prinzessinnen und Damen gebracht, die er kannte, mit sehr spaßhaften und treffenden Etymologien ihrer Namen, und das Buch wurde auf seine Unkosten gedruckt, welches mit eine Ursache seiner Seltenheit ist. Er war eigentlich ein Stellmacher seiner Profession, und diente bei der Artillerie des Herzogs von Savoyen ^{m)}. Er theilte die einzeln Stücke auf den Gassen und in den Häusern an Personen aus, die ihm etwas Geld dafür gaben; wie er dieses selbst in einigen Stücken bekennet, wo er nicht nur die Personen mit Namen nennet, sondern auch anzeigt, wie viel er von ihnen Geld bekommen hat; z. E. in den 61 Stück, wobei sich ein Supplement von vier Seiten befindet, welches sich anfängt; Les Liberalitez que j'ai reçues. Auf dem Titelblatt ist das Bildniß eines Tod-

Il a

ten-

^{m)} P. de l'Estoile Journal de Henry IV. T. I. p. 259.

tenkopfs, und bei der Anzeige des ersten Buchs d'Orat-
 fon das Bildniß des Verfassers. Das 76. 90 Stück
 haben in allen Exemplaren gefehlt, welche de Bure
 gesehen hat; daher geben einige vor, diese funfzehn
 Stücke wären in quarto gedruckt worden. Auch die sechs
 letzten Stücke, nämlich 98 = 103. fehlen fast in allen
 Exemplaren, und sind die allerseltensten. Das voll-
 ständigste Exemplar, ob es gleich auch nicht alle Stü-
 cke enthielt, befand sich in der Bibliothek des Her-
 zogs de la Valliere zu Paris, und bestand aus drei
 Duodezbanden ⁿ⁾. Beyer giebt das Exemplar, wel-
 ches er gesehen hat, vor vollständig aus, weil der Titel
 mit den Priapen dabei gewesen, allein man darf seinen
 Nachrichten nicht immer trauen. Wenn das Buch
 vollständig ist, sagt Osinont, gilt es in Paris 100 Li-
 vres ^{o)}; allein es hat noch Niemand ein vollständiges
 gesehen. Es ist nach und nach von 1601 = 1603. her-
 auskommen. Sonst hat man von dem nämlichen Ver-
 fasser noch folgendes:

Le Tombeau et Testament de Feu Bernard de Bluet
 d'Arberes, Comte de Permission, dédié à l'om-
 bre du Prince de Mandon par ceux de la vieille
 Academie, en rime françoise. Paris. Toussaint
 Boutillier. 1606. 8.

Osinont schreibt, dieses wäre das 104 Stück des
 vorigen Buches, welches oft fehlte; allein de Bure
 meint,

n) De Bure Bibliographie. Bell. Lettr. T. II. p. 237.

o) Osinont. Diction. Typograph.

meint, es gäbe kein solches 104tes Stück, sondern dieses Testament, welches 24 Seiten hat, würde nur den Werken des Verfassers angehängt.

Oraisons qui ont été données à Bernard de Bluet d'Arberes, Comte de Permissio.

Artus Thomas.

Thomas lebte unter der Regierung Heinrichs III. und Heinrichs IV. Man schreibt ihm folgende Satire zu:

L'Isle des Hermaphrodites nouvellement descouverte, avec les Moeurs, Loix, Coustumes et Ordonnances des Habitans d'icelle 8. Ohne Anzeige des Jahrs und Druckorts.

In dieser sehr lebhaften allegorischen Satire werden die Ausschweifungen Heinrichs III. und seiner weiblichen Günstlinge abgemahlt. Sie ist sehr gut und mit vielen Wit geschrieben, und fängt mit folgenden Versen an:

Le Monde est un bouffon, l'homme une Comedie
L'un porte la Marotte, et l'autre est la folie.

Man weiß nicht genau, wenn das Buch herauskommen ist. In einer neuen Auflage steht das Jahr 1612. Allein es soll schon 1605. herauskommen seyn. Aus einer Stelle des Buchs erhellt, daß es zu Heinrichs IV. Zeiten, nach dem Frieden zu Wervins herauskommen ist. Es wurde zuerst vor einen ungeheuern Preis verkauft,